



Der Verein zweites Leben kümmert sich um Menschen mit einer erworbenen Hirnschädigung. Zusätzlich soll nun ein Helferkreis aufgebaut werden.

FOTO: BENJAMIN FRANZ

# Stundenweise Lebensqualität schenken

**SOZIALES** Der Verein zweites Leben gründet einen ehrenamtlichen Helferkreis und schließt damit eine weitere Lücke in der Versorgung.

VON ISOLDE STÖCKER-GIETL

**REGENSBURG.** Ein Schlaganfall hat Peter D. aus seinem aktiven Leben gerissen. Nach der akuten Versorgung und einer langen Reha-Phase lebt der 65-Jährige nun wieder zu Hause bei seiner Frau. Sie kümmert sich mit Unterstützung eines Pflegedienstes um die Versorgung von Peter D., der aufgrund einer halbseitigen Lähmung im Rollstuhl sitzt.

Anette K. hat bei einem Autounfall ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten. Auch sie hat eine lange Reha-Phase hinter sich. Es geht ihr körperlich gut, doch sie hat Probleme mit der Orientierung und ist deshalb außerhalb ihrer Wohnung auf Hilfe angewiesen.

Peter D. und Anette K. stehen exemplarisch für Menschen mit erworbener Hirnschädigung, um die sich der Verein zweites Leben seit seiner Gründung im Jahr 2000 kümmert. Nun soll eine weitere Versorgungslücke geschlossen

werden. Der Verein plant den Aufbau eines Helferkreises. Dafür werden Personen jeden Alters gesucht, die sich ehrenamtlich engagieren wollen.

Bianca Wolter und Susanne Dankesreiter, die die Beratungsstelle für Menschen mit erworbener Hirnschädigung beim Verein zweites Leben leiten, wollen damit vor allem ein Angebot für die pflegenden Angehörigen schaffen. „Sie sollen sich ein paar Stunden Zeit nur für ihre Bedürfnisse nehmen: zum Friseur gehen oder mit Freunden im Café sitzen“, sagt Wolter.

In dieser Zeit kümmern sich die ehrenamtlichen Helfer um die Pflegebedürftigen. „Sie gehen dabei auf individuelle Wünsche ein“, sagt Dankesreiter. Vom Spaziergang an der frischen Luft bis zur Schachpartie sei alles denkbar. Das, was den Betroffenen möglich ist und worauf sie Lust haben, soll umgesetzt werden.

## Fokus liegt auf den Betroffenen

Die Beraterinnen wissen, dass es den Angehörigen nicht leicht fällt, Aufgaben an Außenstehende abzugeben. „Da ist diese Scham, sich einzugestehen, dass man an seine eigenen Grenzen kommt.“ Dabei sei der körperliche wie psychische Einsatz, den die Pflegenden leisten, außergewöhnlich hoch. Doch der Fokus liegt in der Regel auf den Betroffenen selbst und weniger auf den

Pflegenden. „Die Bedürfnisse der Angehörigen werden oft vergessen“, sagt Dankesreiter. Genau in diese Lücke stößt nun der Helferkreis.

Etwa zehn bis 15 Ehrenamtliche sollen spätestens im Sommer in einem 40-stündigen Lehrgang, der sich auf drei Wochen erstrecken wird, auf ihre künftige Aufgabe vorbereitet werden. Der Kurs soll über drei Wochen verschiedene Bereiche ansprechen, die es in der Betreuung von Menschen mit erworbenen Hirnschäden zu beachten gilt. Dabei werden beispielsweise Themen wie Kommunikation, Hygiene, Verpflegung sowie die Grundlagen pflegerischer Tätigkeit vermittelt. Außerdem gibt es Informationen über die Erkrankungen selbst sowie über die rechtliche Situation.

Danach werden die betroffenen Familien mit den ehrenamtlichen Helfern zusammengebracht. Die Vermittlung übernimmt die Beratungsstelle und versucht dabei, auch auf individuelle Wünsche einzugehen.

„Wir würden uns wünschen, dass wir Interessierte verschiedener Altersgruppen und aus verschiedenen Regionen der Oberpfalz ansprechen“, sagt Wolter. Zum einen könnte dann nicht nur im Ballungszentrum Regensburg, sondern auch für die vielen Betroffenen im ländlichen Raum ein Angebot geschaffen werden, zum anderen würde

eine gute Altersstruktur gewährleisten, dass auch jüngere Betroffene passende ehrenamtliche Begleiter finden. Pflegerische oder medizinische Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Jeder, der sich eine solche Aufgabe zutraut, wird

## ENGAGEMENT

**Helfer:** Der ehrenamtliche Helferkreis soll im Sommer mit einem 40-stündigen Einführungsseminar starten. An sechs Tagen wird Wissen zu Schädel-Hirn-Verletzten und Schlaganfallpatienten vermittelt. Im Anschluss werden die Helfer weiterhin zweimal jährlich in Fortbildungen geschult. Die Helfer sind frei in der Zeiteinteilung. Sie können einen oder mehrere Tage stundenweise in die Familien gehen. Die Absprache erfolgt individuell. Die Helfer erhalten eine Aufwandsentschädigung von zehn Euro pro Stunde.

**Kontakt:** Die Beratungsstelle des Vereins zweites Leben nimmt ab sofort Anmeldungen Interessierter unter der Telefonnummer (0941) 941 3881 entgegen. Hier können sich auch Betroffene melden, die stundenweise durch den Helferkreis entlastet werden wollen.

in dem einführenden Seminar mit den Bedürfnissen und der speziellen Situation der Schädel-Hirn-Verletzten und Schlaganfallpatienten vertraut gemacht.

Für die Tätigkeit erhalten die Helfer eine Aufwandsentschädigung von zehn Euro pro Stunde. Den pflegenden Familien steht dafür der sogenannte Entlastungsbeitrag der Pflegeversicherung zur Verfügung, der 125 Euro im Monat beträgt. Bislang, so sagt Wolter, konnten die wenigsten Betroffenen diese Leistung abrufen, da es an den entsprechenden Angeboten fehlte.

## Eine Tür zu mehr Teilhabe

Wer sich am Helferkreis beteiligen möchte und Familien, die gerne ab Sommer eine stundenweise Entlastung wünschen, können sich an die Beratungsstelle beim Verein zweites Leben wenden (Tel. 0941/941 3881). Dort werden auch offene Fragen beantwortet.

Für Betroffene wie Peter D. und Anette K. wird so eine weitere Tür zu mehr Teilhabe geöffnet. Für die Angehörigen entsteht Raum, um sich selbst nicht aus den Augen zu verlieren. Und die Helfer können sicher sein, dass sie mit ihrem Einsatz Lebensqualität und Freude schenken. „Im besten Fall haben wir für alle Seiten eine Win-Win-Situation“, sagen Wolter und Dankesreiter.